



## Birdlife-Newsletter

Vol. 7, Nr. 7, September 2013,

Das englische Original finden Sie unter: <http://europe.birdlife.org>

### Inhalt

#### Vorwort

#### In dieser Ausgabe

- Bioenergie: Heimliche Absprachen oder saubere Sache?

#### Neues aus der EU

- Verantwortungsvolle Bewirtschaftung borealer Wälder in Europa – Eine Fallstudie aus Schweden

#### Neues aus der BirdLife Partnerschaft

- BirdWatch Irland verurteilt Forderung nach Bejagung der Kornweihe
- Aserbaidshans Feuchtgebiete für überwinternde Wasservögel bedroht

#### Aus Naturschutzsicht

- Kunst und Kreativität unterstützen Naturschutz in Bulgarien
- NABU Kamera lichtet ersten Schneeoparden in Kirgistan ab
- Maltas Galapagos: Gozo-Kanal ist erstes marines Vogelschutzgebiet

#### BirdLife in Bewegung

- Das Priolo-Siegel – Tourismus hilft bei Vogelschutz
- Internationales Treffen zum Schutz der Seen vor Austrocknung

#### Was gibt's sonst noch?

- Neues BirdLife-Video zeigt andere Sichtweisen

## **Vorwort**

Liebe Leserin, lieber Leser,

### **Junge Leute für Vogel- und Naturschutz begeistern**

Es ist Frühherbst. Unsere Kinder und Teenager gehen nach einem langen und erholsamen Sommer wieder zur Schule und die Vögel beginnen mit ihrer Wanderung in südlichere Gefilde. Um junge Menschen für den Vogelzug zu begeistern, bieten die BirdLife Partner Bildungsprogramme in Schulen und Wochenendaktivitäten an. Unter anderem werden Exkursionen in Gebiete organisiert, in denen sich die Zugvögel gut beobachten lassen. Die Begeisterung und die Kreativität junger Menschen zu wecken, sie über die Natur und die Vögel zu informieren und gleichzeitig für die BirdLife Familie zu gewinnen, ist äußerst wichtig für das Wachsen und den Fortbestand der Partnerschaft.

Bei BirdLife begeistern wir mit dem Projekt [Spring Alive](#) Kinder für den Vogelzug. In dieser Saison machen 11 Länder vom [afrikanischen Kontinent](#) zum ersten Mal mit. Callistus Akachabwon Agbaam von der Afrikaabteilung bei BirdLife International erklärt: Spring Alive bietet afrikanischen Kindern, Jugendlichen und Vogelliebhabern die Chance, mehr über den Wert und die Schönheit der Natur zu erfahren. Da der Schwerpunkt des Projektes auf Outdooraktivitäten liegt, ist Spring Alive besonders für Kinder interessant, die stark zur Natur hingezogen sind.“ Es gibt noch andere Beispiele dafür, wie junge Menschen zum Nachdenken über die Bedeutung der Natur angeregt werden. Sie können bei zahlreichen Veranstaltungen der BirdLife Partner ihre Erfahrungen mit der Natur durch Filme, Fotografien, [Kunst](#) und Skulpturen, Schreiben, Musikaufnahmen und Tanz zum Ausdruck bringen.

Das Bewusstsein für die Umwelt und die ökologischen Zusammenhänge zu schärfen ist nicht nur für den Vogelschutz, sondern auch für das Wohlergehen aller Wildtiere von elementarer

Bedeutung. Dies ist insbesondere in einer Zeit der Fall, in der der Kontakt zur Natur zunehmend verloren geht. Untersuchungen des Wildlife Trust zeigen, dass die Zahl der betonierten oder asphaltierten Gärten in London um 25 Prozent gestiegen ist. Das bedeutet, dass die Menschen sogar in ihren eigenen Gärten immer weniger von der Natur mitbekommen. Dies geschieht in ganz Europa, wo die Nachfrage nach Land immer stärker steigt.

Wir sind uns, denke ich, alle einig, dass ein Aufenthalt in der Natur Kraft gibt und entspannt. Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen sogar, dass die sozialen Fähigkeiten, das Selbstvertrauen und die Selbstbestimmung bei Kindern gestärkt werden, wenn sie viel Zeit in der Natur verbringen. Lesen Sie hier mehr über diese Arbeiten: [Common Cause for Nature's latest report on Values and Frames in Conservation](#).

Caroline Jacobsson  
Head of Communication and Marketing bei  
BirdLife Europa

## In dieser Ausgabe

### **Bioenergie: Heimliche Absprachen oder saubere Sache?**



Die Geschichte der vermüllten Bioenergiepolitik der EU hat in diesem Sommer weitere Wendungen genommen. Am 11. September soll im Europäischen Parlament über eine Gesetzgebung zu [ILUC \(indirekte Landnutzungsänderungen\)](#) abgestimmt werden. ILUC werden dadurch verursacht, dass immer mehr Nahrungsmittel als Biokraftstoffe dienen und verbrannt werden. Bereits früher in diesem Sommer sprach sich der Umweltausschuss in einer bahnbrechenden Abstimmung dafür aus, Biokraftstoffe mit einem hohen Flächenbedarf zu begrenzen, eine ehrliche Kohlenstoffbilanzierung einzuführen, bei der ILUC mit eingerechnet werden und Richtlinien für die sogenannten „fortschrittlichen Biokraftstoffe“ einzuführen. Nach einer wütenden Lobbyarbeit durch die Biokraftstoffindustrie und nach der Erarbeitung eines viel schwächeren Textentwurfs durch den Energieausschuss, bereiten wir uns nun auf die letzte Runde in der Vollversammlung vor.

Die Kampagne [stopbadbiofuels](#) stellt den Mitgliedern des Europäischen Parlamentes eine einfache Frage: Setzen Sie sich für den Klimaschutz, für die Menschen und die Regenwälder ein? Oder geben Sie der Lobby der stark subventionierten Industrie nach, die weiterhin aus fehlgeschlagenen Technologien Kapital schlagen will?

[Machen Sie mit und unterschreiben Sie die Petition!](#)

Mittlerweile wurde bekannt, dass die Generaldirektion (GD) Energie das Sommerloch dazu genutzt hat, um [in der Europäischen Kommission verschiedene „Nachhaltigkeitskriterien“ für Biomasse](#) vorzuschlagen. Diese würden nicht helfen, die gewaltigen ökologischen Probleme zu lösen, die durch die Herstellung von Biokraftstoffen und Biogas aus Energiepflanzen hervorgerufen werden. Die grundlegenden Probleme, die durch gefälschte Kohlenstoffbilanzierungen und durch die Missachtung der Umwelt und der Ressourceneffizienz hervorgerufen werden, werden hingegen immer offensichtlicher.

Die Horrorgeschichten, die wir von den Biokraftstoffen kennen, treten nun auch bei [Holzpellets](#) auf. Das Joint Research Centre der EU Kommission hat wissenschaftliche Erkenntnisse zusammengetragen und ist zu dem Schluss gekommen, dass [die Kohlenstoffbilanzierung von Holz genauso mangelhaft ist wie die von Biokraftstoffen](#) (wobei hier die „Kohlenstoffschuld“ eher das Problem ist als ILUC). Die GD Energie ignoriert dies jedoch geflissentlich und sieht das Verbrennen von Biomasse also klimaneutral an. Ihr scheint die Zukunft unseres Planeten so egal zu sein, dass sie sogar vorschlägt, die Rodung von Primärwäldern zu erlauben. Man kann nur hoffen, dass die Mitglieder anderer Generaldirektionen nach ihrer Rückkehr aus dem Urlaub so zornig reagieren, wie man dies nach derartigen Vorstößen erwarten müsste.

Die nächsten Wochen werden entscheidend sein. Die Bioenergiepolitik der EU ist das reinste Chaos. Eine eindeutige Abstimmung des Europäischen Parlamentes im September kann helfen, dieses Licht in das Dunkel zu bringen. In der Zwischenzeit sollte sich die Kommission sortieren, die unrealistischen Vorschläge der GD Energie verwerfen und einen

Vorschlag erarbeiten, der eine umfassendere und gesündere Politik vorsieht. Das Land und seine Erzeugnisse sind wertvoll. Kohlenstoff löst sich nicht einfach in Luft auf. Unsere Gesellschaft hat vielfältige Bedürfnisse: Nahrung, Materialien, Energie, Ökosystemleistungen. Wir müssen rationale Entscheidungen treffen. Der Preis für eine Aufrechterhaltung des derzeitigen Kuddelmuddels ist zu hoch.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte [Ariel Brunner](#), bei BirdLife Europa Leiter der Referats EU Politik.

## **Neues aus der EU**

### **Verantwortungsvolle Bewirtschaftung borealer Wälder in Europa – Eine Fallstudie aus Schweden**



Foto: Ariel Brunner

Boreale Wälder sind wichtig für die Wirtschaft und die Lebensqualität in einer Umwelt mit besonderen ökologischen Herausforderungen. Der verantwortungsvolle Umgang mit diesen Wäldern nutzt Menschen und Vögeln.

BirdLife Europa ist gemeinsam mit seinen Partnern in diesen Wäldern aktiv und arbeitet mit anderen Interessenvertretern zusammen, um der Tierwelt und den dort lebenden Menschen eine bessere Zukunft zu gewährleisten. Eine der wichtigsten Aktivitäten ist die Zusammenarbeit mit der [Alliance for Beverage Cartons and the Environment](#) (ACE), dem [Forest](#)

[Stewardship Council](#) (FSC) – einer unabhängigen Organisation, die sich mit Hilfe von bestimmten Standards für eine nachhaltige Forstwirtschaft einsetzt – und der [Schwedischen Universität für Landwirtschaft](#) (SLU).

Die SLU ist führend bei der Erforschung der nationalen FSC Standards und untersucht diese im Rahmen einer Fallstudie in Schweden. FSC nimmt in dem Land einen großen Stellenwert ein, fast elf Millionen Hektar Wald sind zertifiziert. ACE, BirdLife Europa und FSC haben diese Forschungsarbeit finanziert und ihre Erfahrungen mit eingebracht. Weiterhin wurden verschiedene Interessenvertreter - vom Naturschutz bis zur Industrie – an einen Tisch gebracht.

Aus der Forschungsarbeit geht hervor, dass die letzte Runde der FSC-Verhandlungen in 2010 dazu führte, dass der nationale Waldbewirtschaftungsstandard überarbeitet wurde. Der neue Standard beinhaltet exaktere terrestrische Indikatoren zur Waldzusammensetzung, Bestandsstruktur und Funktion. Auch geht aus der Forschungsarbeit hervor, dass beim vorherigen Standard – der 1998 erarbeitet worden war – Feuer der einzige Indikator war, der sich explizit mit Ökosystemfunktionen beschäftigte. Im neuen Standard sind es drei Indikatoren, davon sind zwei an Schutzfunktionen gebunden. Andere Umweltziele sind ein partielles Abrennen von Gebieten (5 Prozent) die gerodet werden sollen und die Erreichung eines Mindeststammvolumens (5-10 Prozent) bei laubabwerfenden Bäumen.

Die Zusammenarbeit ging noch über die Forschungsarbeit hinaus. Es wurden auf verschiedenen interaktiven Wegen Erfahrungen ausgetauscht. Das Ergebnis war eine Broschüre, die die verantwortungsvolle Bewirtschaftung borealer Wälder unter Berücksichtigung von Biodiversitätsanforderungen zum Thema hat.

Laden Sie die neue Broschüre herunter: [Responsibly managing European boreal forests: the benefits for birds and society](#)

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte [Dr. Peri Kourakli](#), Koordinator der Wald Task Force bei BirdLife Europa.

## Neues aus der BirdLife-Partnerschaft

### BirdWatch Irland verurteilt Forderung nach Bejagung der Kornweihe



Hen Harrier (Foto: Shay Connolly)

[BirdWatch Ireland](#) (BirdLife in Ireland) hat kürzlich die Aussagen von John Sheahan, dem Gemeinderatsvorsitzenden von Limerick County, kritisiert. Wie der [Limerick Leader vom 20. Juli 2013](#) berichtet, drängte Sheahan darauf, den Schutzstatus der [Kornweihe](#), eine der am stärksten gefährdeten Greifvogelarten Irlands, aufzuheben. Sheahan forderte die Einführung einer Jagdsaison für die Art falls keine Änderungen bei der Ausweisung von SPA-Gebieten für die Kornweihe vorgenommen werden.

Alan Lauder, Vorsitzender von BirdWatch Ireland sagte: „Die Kornweihe ist durch das irische Gesetz und durch EU-Gesetze geschützt. Die Aussage von Sheahan kann als Aufforderung betrachtet werden, diese Gesetze zu brechen. BirdWatch Ireland rät Sheahan dazu, seine Position zu überdenken und zu überlegen, ob er als Gemeinderatsvorsitzender von Limerick County agieren will, oder aber ob er als Berater für die Umweltschutzbehörde fungieren und die umweltpolitischen Interessen seines Landes auf EU-Level vertreten will“. Lauder fuhr fort: „Durch den Schutz der Kornweihe und ihrer Lebensräume bleibt auch die Lebensfähigkeit der Landwirtschaft erhalten. Vom angeschlagenen internationalen Ruf Irlands in Sachen Naturschutz sollten wir besser gar nicht sprechen“.

„Große Greifvögel wie die Kornweihe sind ausgezeichnete Barometer für den Gesamtzustand unserer Umwelt und ein kostbarer Teil unseres Naturerbes“, sagte John Lusby, der bei BirdWatch Ireland Greifvogelbeauftragter ist. Der irische Staat hält bereits einen traurigen Rekord bezüglich des Schutzes seines nationalen Naturerbes. Tatsächlich wurde [Irland vom europäischen Gerichtshof strafrechtlich belangt](#), insbesondere, weil das Land nicht in der Lage war, seine [SPA-Gebiete](#) ausreichend zu schützen. Dies führte dazu, dass der irischen Steuerzahler für saftige Geldstrafen aufkommen musste.

Der Einsatz von illegalen Giftködern trifft die Kornweihe in Irland besonders hart, heißt es im [Bericht zur Vergiftung und Verfolgung von Greifvögeln 2011](#). Dieser Bericht wurde von irischen Regierungsbehörden in Zusammenarbeit mit BirdWatch Ireland und dem Golden Eagle Trust ausgearbeitet. Ziel ist es, die Auswirkungen und die Verbreitung der Vergiftungen und anderen Formen der Verfolgung, die irische Greifvögel betreffen, zu überwachen und gleichzeitig Beweise zu sammeln, um die Strafverfolgungsmaßnahmen für diese illegalen Aktionen zu verbessern.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte [Niall Hatch](#), Development Officer bei BirdWatch Ireland.

### Aserbaidschan: Feuchtgebiete für überwinternde Wasservögel bedroht



Weißkopfruderente (Foto: Ahmed Karatas)

Wie die [Aserbaidschanische Ornithologische Gesellschaft](#) (AOS – BirdLife in Aserbaidschan) berichtet, sind zwei der wichtigsten Feuchtgebiete in

Aserbaidschan, [der Hajigabul See](#) und [der Rote See](#), die von BirdLife als [Important Bird Areas \(IBAs\)](#) identifiziert wurden, in Gefahr.

Von 53 IBAs sind 21 Feuchtgebiete. Mehr als eine Million Wasservögel überwintern jedes Jahr in diesen Gebieten, und ungefähr zehn Mal so viele Wasservögel passieren das Land während ihres Zuges.

Der Wasserstand im Hajigabul See – dem größten See Aserbaidschans – ist gesunken und als Folge sind auch die Fischbestände komplett verschwunden. Auch die Zahl an schwimmenden Wasservögeln wie Enten und Lappentauchern hat stark abgenommen.

„Dies ist eine ökologische Katastrophe“, erklärt Elchin Sultanov, Vorsitzender von AOS. „Sogar der Salzgehalt des Sees hat bereits das Niveau des Salzgehaltes im Meer erreicht, was eindeutig nicht normal ist.“

Die Probleme hängen mit dem Bau von Staudämmen während der Sowjetzeit zusammen. Auch wurde damals der Zufluss des Flusses Kura in den See unterbrochen. Im Sommer 2012 kam der Präsident von Aserbaidschan an den See und verkündete einen Plan zur Renaturierung des Gebietes. Es müssen jedoch noch Fortschritte erzielt werden.

Eine weitere bedrohte IBA in Aserbaidschan ist der Rote See. Nur ein kleiner Teil des Sees, der früher Teil des Kaspischen Meeres war, besteht noch. Etwa 800 [Weißkopfruderenten](#) überwinterten hier jedes Jahr, heute allerdings nicht mehr. Im Jahr 2005 entschied die Aserbaidschanische Regierung, den See trocken zu legen, um Großhandelsmärkte zu bauen. Dadurch kam es zu einer signifikanten Schrumpfung der Wasserfläche und heute überwintern nur noch einige hundert Vögel an dem See.

„Dieses Gebiet hat großes Potenzial für den Vogelbeobachtungs-Tourismus, da es nah am Zentrum der Hauptstadt Baku liegt. Wirtschaftliche Interessen führen jedoch immer noch zur Verschlechterung des Sees, und wir sind kurz davor, dieses IBA zu verlieren“, stellt Sultanov fest.

Für weiterführende Informationen kontaktieren Sie bitte [Dr. Elchin Sultanov](#), Vorsitzender der Aserbaidschanischen Ornithologischen Gesellschaft.

## Aus Naturschutzsicht

### Kunst und Kreativität unterstützen Naturschutz in Bulgarien



**Graffiti des Schmutzgeiers (Foto: Nikolay Terziev)**

Der [Schmutzgeier](#) ist das Hauptmotiv einer [neuen Graffiti-Zeichnung](#) auf einer Schulwand in Haskovo, Bulgarien. Die Idee für dieses Wandbild kam von der [BSPB](#) (BirdLife Bulgarien) mit dem Ziel, zeitgemäße Kunst und Kreativität dazu zu nutzen, um die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf das LIFE+ Projekt [„Die Rückkehr des Schmutzgeiers“](#) zu lenken.

Das Graffiti wurde von der Crew [„140 ideas“](#) angefertigt und stellt den Lebenszyklus des Schmutzgeiers, einer weltweit gefährdeten Art, dar. Es gibt nur noch 2.000 Brutpaare in Europa und ungefähr 80 davon leben auf dem Balkan. Der erste Teil des Graffitis zeigt einen jungen, unerfahrenen Vogel und ein Ei in einem Nest, das den Beginn des Lebens symbolisiert, gefolgt vom ersten Flug. Die dritte Phase des Bildes zeigt den Schmutzgeier als majestätischen Zugvogel, während der nächste Teil einen alten und erfahrenen Schmutzgeier mit tiefen Falten im Gesicht darstellt.

Das Projekt [„Die Rückkehr des Schmutzgeiers“](#) wurde im Jahr 2011, unter der Leitung von BSPB, [HOS](#) (BirdLife in Griechenland), [WWF Griechenland](#) und [RSPB](#) (BirdLife in UK) ins Leben gerufen und läuft bis Ende 2016. In den vergangenen zwei Jahren ist es gelungen, 16 Jungtiere und einen ausgewachsenen

Schmutzgeier in Bulgarien, Griechenland, Mazedonien und Albanien zu besondern. Mit Hilfe der [Satellitentelemetrie](#) kann das Team wichtige Informationen zu den Gefahren, den Winterquartieren und den Flugrouten der besondern Vögel sammeln. In dem Projekt werden den Schmutzgeiern außerdem während der Brutzeit [zusätzliche Nahrungsressourcen](#) zur Verfügung gestellt und mithilfe von [Kameras](#) in den Nestern lassen sich die Ernährungsgewohnheiten studieren. Vor kurzem begann das Team [mit der Isolierung von Strommasten](#), die für die Tiere sehr gefährlich werden können.

[Schauen Sie hier das Video von der Entstehung des Graffiti an](#)

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte [Emilia Yankova](#), PR Expertin bei BSPB.

#### [NABU Kamera lichtet ersten Schneeleoparden in Kirgistan ab](#)



**Schneeleopard (Foto: Andreas Richter/NABU)**

Ein stattlicher [Schneeleopard](#) ist in eine der 18 Fotofallen getappt, die der [NABU](#) erst vor wenigen Wochen im kirgisischen [Tien Shan](#) installiert hat. Das bis zu 7439 Meter hohe im Norden des Landes gelegene Hochgebirge ist eines der letzten Rückzugsgebiete für Schneeleoparden.

Niemand kann genau sagen, wie viele dieser gefährdeten Großkatzen noch in der freien Natur leben. Experten schätzen, dass es zwischen 4,080 und 6,590 Schneeleoparden gibt, die ein Gebiet mit einer Größe von 2 Millionen Quadratkilometern in Zentralasien durchstreifen.

Mitte der 1980er Jahre lebten noch zwischen 1.200 und 1.400 Schneeleoparden in Kirgistan, was damals einem Großteil der Weltpopulation dieser Tiere entsprach. Heute sind es dort allerdings nur noch 200 bis 300 Individuen. „Auch wenn es Gesetze zum Schutz des Schneeleoparden gibt, fallen immer noch viele Tiere Wilderern zum Opfer“, sagt NABU Vizepräsident Thomas Tennhardt. Der NABU engagiert sich seit den frühen 1990er Jahren für den Schutz des Schneeleoparden in Kirgistan. „Die Kameras werden uns helfen, Schneeleoparden in freier Wildbahn zu beobachten und die Wege der Tiere nach zu verfolgen. Langfristig gesehen ermöglicht uns dies, die Gesamtpopulation präziser abzuschätzen“, erklärte Tennhardt.

Der Austausch von Wissen und die Intensivierung des Schutzes des Schneeleoparden wird eine zentrale Rolle während des ersten [Global Snow Leopard Forums](#) im Oktober spielen. Die vom NABU initiierte internationale Konferenz wird hoffentlich dazu beitragen, diese Art vor dem Aussterben zu bewahren. Auf Einladung des kirgisischen Präsidenten Almasbek Atambajew treffen sich zum ersten Mal Vertreter aller zwölf Länder, in denen der Schneeleopard heimisch ist. „Ziel ist es, Erfahrungen bezüglich des Schutzes dieser Art auszutauschen und sich auf ein internationales, verbindliches Schutzkonzept zu einigen“, sagte Tennhardt.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte [Boris Tichomirow](#), Leiter des Mittelasienprogramms beim NABU.

**Maltas Galapagos: Gozo-Kanal ist erstes marines Vogelschutzgebiet**



**Malta-Gozo Meerenge**

[BirdLife Malta](#) hat bekannt gegeben, dass die Meerenge zwischen Malta und Gozo die erste [Marine Important Bird Area \(IBA\)](#) Maltas wird. Das IBA ist für zwei global und eine regional bedrohte Vogelart(en) von großer internationaler Bedeutung. Dadurch ist Malta als Zufluchtsort für bedrohte Wildtiere international genauso bedeutsam wie die Biodiversitäts-Hotspots Galapagos und Azoren.

Der gefährdete Mittelmeer-Sturmtaucher (*Puffinus yelkouan*) und der größere Gelbschnabel-Sturmtaucher (*Calonectris diomedea*) haben wichtige Brutgebiete auf Malta: in Rđum tal-Madonna (Malta) und Ta' Cenc (Gozo). Die Vögel sammeln sich in großer Zahl in der Meerenge, bevor sie zu ihren Nestern an den nahen Felswänden zurückkehren, um sich beim Ausbrüten der Eier abzuwechseln oder um ihre Küken zu füttern.

Die Meerenge, inklusive der Insel Comino, ist außerdem eine wichtige Wanderroute für Moorenten (*Aythya nyroca*). Sie funktioniert wie ein Flaschenhals, den diese "potenziell-gefährdeten" Vögel auf ihrem Weg von den Brutgebieten in Europa zu ihren afrikanischen Überwinterungsgebieten passieren.

Maltesische Vogelbeobachter und Ornithologen dokumentieren bereits seit Jahrzehnten brütende und ziehende Vögel in der Meerenge. Das erste EU LIFE Projekt Maltas, das Mittelmeer-Sturmtaucher Projekt (2006-2010), stellte die finanziellen Mittel für intensivere Studien zur Erhebung robuster Daten zur

Verfügung. Nur so konnte die wahre Bedeutung des Gebietes erfasst werden.

Die Pressemeldung wurde heute Nachmittag auf dem Dach des Roten Turmes in Mellicha verlesen, mit spektakulärem Blick über die Meerenge und das IBA, welches sich vom Ta' Cenc Kliff im Westen bis zu Rđum tal-Madonna im Osten erstreckt und die Insel Comino miteinschließt.

*Nicholas Barbara* von BirdLife Malta und Leiter des Mittelmeer-Sturmtaucher LIFE Projekts sprach auf der Veranstaltung: „Zum ersten Mal wurde ein derart großes Forschungsprojekt zum Schutz von Wildtieren auf Malta durchgeführt. Die Tatsache, dass die Bedeutung der Meerenge für die biologische Vielfalt international anerkannt wurde zeigt, dass diese Art der Partnerschaft und Zusammenarbeit zwischen maltesischen und internationalen Naturschutzorganisationen und der maltesischen Regierung für den Naturschutz unbezahlbar ist.“

*Dora Querido*, LIFE Projektleiterin bei der RSPB, war bei der Verkündung ebenfalls anwesend und gratulierte Malta zu seinem Erfolg: „Das IBA Programm wurde ins Leben gerufen, um Gebiete, die für bedrohte Vogelarten besonders wichtig sind, zu identifizieren und zu schützen. Diese Ausweisung könnte das bedeutendste Ergebnis des Projektes sein. Denn Malta hat die Chance, sein Profil beim Wildtier- und Naturschutz zu schärfen und die Vögel in der Meerenge zwischen Malta und Gozo zu schützen.“

„Im Rahmen der europäischen IBA Ausweisung sollen Gebiete identifiziert werden, die in das EU Natura 2000 Schutzgebietsnetzwerk aufgenommen werden können“ sagt Frau Querido. „Malta hat bereits 13 terrestrische SPA-Gebiete, die zuvor alle als IBAs deklariert worden waren. Wir hoffen, dass Malta dieses Vorgehen beibehält und den Gozo Kanal als erstes marines SPA-Gebiet ausweist.“

Die Ausweisung des 123 Hektar großen Gebietes erfolgte, nachdem BirdLife Malta 2011 einen Vorschlag und Daten eingereicht hatte. Diese basieren auf standardisierten, international anerkannten Kriterien, die im IBA-Programm von BirdLife International festgeschrieben sind. Um das Überleben der Arten zu

sichern, ist ein Schutzgebietsnetzwerk nötig, das aus mindestens 10.000 Gebieten besteht.

Die Wissenschaftler, die beim derzeitigen LIFE+ Malta Seevogel Projekt mitarbeiten, möchten auf diesem Erfolg aufbauen.

„Das neue Projekt wurde um zwei weitere Arten erweitert: den Gelbschnabel-Sturmtaucher und die Sturmschwalbe“ sagte Barbara. „Wir sind nun im zweiten Jahr der Feldarbeit und haben bereits einige erste Erfolge in der Seevogel Forschung erreicht, inklusive der ersten Telemetrie einer Sturmschwalbe in Europa.“

Mit dem Malta Seevogel Projekt sollen marine IBAs für die drei Zielarten des Projektes abgegrenzt werden. Diese marinen IBAs sollen abseits der Küste liegen, da die Vögel dort einen Großteil ihres Lebens verbringen.

„Die Ernennung von Maltas erstem marinem IBA ist ein Schritt in die richtige Richtung, aber wir dürfen jetzt nicht aufhören. Diese Vögel sind auch auf dem Meer Gefahren ausgesetzt. Wenn wir sie zukünftig schützen wollen, müssen wir sie sowohl auf dem Wasser als auch an Land schützen. Genau dies möchte das Malta Seevogel Projekt erreichen“, folgert Herr Barbara.

Steve Micklewright, Geschäftsführer von BirdLife Malta, dankte Din L'Art Helwa dafür, dass der historische Turm für die Verkündung genutzt werden durfte: „Das sind wirklich hervorragende Neuigkeiten für Malta und den Schutz dieser Arten. Malta kann stolz darauf sein.“

Die Entwicklung des Ökotourismus in dieser Gegend wird durch die weltweite Anerkennung neuen Schwung erhalten. Nun kann Malta die Gelegenheit nutzen und weitere Schritte zum Schutz dieses Gebietes und seiner gefährdeten Arten einleiten, indem es das Gebiet als marines SPA-Gebiet im Rahmen von Natura 2000 ausweist“.

Das Gelbschnabel-Sturmtaucher Projekt war eine Partnerschaftsinitiative, bei der unter der Federführung von BirdLife Malta vier Regierungsorganisationen (Heritage Malta, Malta Maritime Authority, Malta Centre for Fisheries Sciences und das maltesische Militär) und drei Naturschutzorganisationen (BirdLife

Malta, SPEA - BirdLife Portugal und RSPB – BirdLife UK) mitwirkten. Es wurde zu 50 Prozent durch das EU LIFE Programm finanziert und erhielt zusätzliche finanzielle Zuwendungen von HSBC und MEPA.

Das EU LIFE+ Malta Seevogel Projekt zielt darauf ab, wichtige Gebiete für Seevögel in maltesischen Gewässern abzugrenzen und marine SPA-Gebiete im Rahmen der EU Naturschutzgesetzgebung auszuweisen. Das Projekt wird von BirdLife Malta durchgeführt und vom Ministerium für Tourismus, Kultur und Umwelt und BirdLife Partnern in Großbritannien (RSPB) und Portugal (SPEA) unterstützt.

Für weiterführende Informationen kontaktieren Sie bitte das BirdLife Malta Büro unter der Telefonnummer + (356) 21347644-5

[Schauen Sie sich das Video an: Malta-Gozo Meerenge - Maltas erstes marines IBA](#)

## **BirdLife in Bewegung**

[Das Priolo-Siegel – Tourismus hilft bei Vogelschutz](#)



Bislang machen 19 Unternehmen beim Priolo-Siegel in Portugal mit. Es ist ein Prüfzeichen für Tourismusunternehmen und -gesellschaften, die im [SPA-Gebiet Pico da Vara](#) aktiv sind. In dem Gebiet kommt die einzige Population des [Azorengimpels](#) vor – einer der

seltensten Vogelarten Europas. Zu den Unternehmen gehören Reiseagenturen, Touristenunterkünfte, Restaurants und Handwerksbetriebe. Die Unternehmen möchten Aktivitäten entwickeln, die den Naturschutz und einen nachhaltigen Tourismus zum Ziel haben.

Das Priolo-Siegel wurde im Laufe der LIFE Projekte [„Nachhaltige Lorbeerwälder“](#) und dem [„Priolo“](#) gegründet. Beide Projekte werden von [SPEA](#) (BirdLife in Portugal) in Zusammenarbeit mit der azorischen Regierung durchgeführt. Durch die Verwendung des Siegels können die Unternehmen den ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Nutzen von Schutzgebieten fördern.

Die [Webseite „Lands of Priolo“](#) bietet Informationen über den natürlichen Reichtum und kulturelle Aktivitäten für Besucher. Außerdem sind dort Unterkünfte und Restaurants aufgeführt. Die Seite ist zurzeit nur in portugiesischer Sprache verfügbar, eine englische Version soll bald eingestellt werden.

Das Siegel wurde mit der [Europäischen Charta für nachhaltigen Tourismus](#) ausgezeichnet. Die Charta wiederum wurde durch die [EUROPARC Föderation](#) entwickelt und hat zum Ziel, den nachhaltigen Tourismus in Schutzgebieten zu fördern. Sie wurde bisher an 107 Schutzgebiete in 13 europäischen Ländern verliehen.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie [Joaquim Teodósio](#), Projektmanager bei SPEA (BirdLife in Portugal).

### [Internationales Treffen zum Schutz der Seen vor Austrocknung](#)

Wissenschaftler, Vertreter von Nichtregierungsorganisationen und Behördenvertreter aus zehn Ländern des Mittleren Ostens, des Balkans und aus Afrika nehmen vom 17.-18. September am Internationalen Treffen zum Schutz der Seen vor Austrocknung in Burdur (Türkei) teil, der von [Doğa Derneği](#) (BirdLife in der Türkei) organisiert wird. Im Rahmen des Treffens soll ein Wissens- und Erfahrungsaustausch über die Ursachen und Auswirkungen der Austrocknung von Seen stattfinden.

Außerdem soll über weltweite Aktivitäten zum Schutz und zur Wiederherstellung der Seen gesprochen werden.



**Burdur-See (Foto: Ali Ihsan Gokcen)**

Das Treffen wird im Rahmen des [Projektes „Rettung des Burdur-Sees“](#) von Doğa Derneği organisiert, das von der [MAVA Stiftung](#) gefördert wird. Der [Burdur-See](#) trocknet stark aus. Der See, in dem eine endemische Fischart ([Aphanius sureyanus](#)) und auch verschiedene Entenvögel wie die gefährdete [Weißkopfruderente](#) vorkommt, steht auf der [Ramsar-Liste der Feuchtgebiete von internationaler Bedeutung](#). Der See hat in den letzten 35 Jahren ein Drittel seines Wassers verloren. Zurückzuführen ist dies auf eine übermäßige Grundwasserentnahme für die Landwirtschaft und auf den Bau von Dämmen und Stauseen, die das Wasser aus den speisenden Flüssen zurückhalten. Doğa Derneği setzt sich dafür ein, die Austrocknung des Sees zu verhindern und auch die nachhaltige Nutzung von Wasser in der Landwirtschaft zu fördern.

Während des Events werden verschiedene Seen vorgestellt, die teilweise ausgetrocknet oder von Austrocknung bedroht sind, z.B. der bereits erwähnte Burdur-See, der Turkan-See in Kenia, der Hula-See in Israel, der Koroneia-See in Griechenland und der Urmia-See im Iran. Bei den Plenarsitzungen werden Themen wie die Auswirkungen von Bewässerung und Staudämmen auf Seen wichtige Aspekte sein. Weiterhin werden die Effekte ausgetrockneter Seen auf den Menschen und die Biodiversität sowie die besten Verfahren zur Aktivierung, Wiederherstellung und nachhaltigen Nutzung von Seen thematisiert. Der von Doğa Derneği entworfene Leitfaden zum

Seebeckenmanagement in der Türkei wird präsentiert und diskutiert und es werden Möglichkeiten besprochen, wie durch regionale Zusammenarbeit die Austrocknung der Seen verhindert werden kann.

Das internationale Treffen zum Schutz der Seen vor Austrocknung ist für jedermann offen und kostenlos. Das Veranstaltungsprogramm ist auf der [Website von Doğa Derneği](#) verfügbar.

Für weitere Informationen: kontaktieren Sie [Ayse Sargin](#), Koordinatorin des Projektes zum Schutz des Burdur-Sees bei Doğa Derneği.

## **Was gibt's noch?**

### **Neues BirdLife-Video zeigt andere Sichtweisen**



**Timur, ein Naturschützer aus Kasachstan, ist in dem neuen BirdLife-Video zu sehen**

Auf der ganzen Welt gibt es Einheimische, die sich für den Schutz der Natur einsetzen. Sie machen sich ihre Hände beim Pflanzen von Bäumen schmutzig; ihre Augen leuchten, wenn sie in ihrer Gemeinschaft über die Natur sprechen; und sie stellen ihr regionales Wissen bereit, das einen Einblick in globale Entscheidungen gibt. Und einige sind auch wahre Persönlichkeiten. Deshalb waren wir mit der Kamera unterwegs, um diese örtlichen Naturschützer in

unserem neuen Video "[Local Perspectives: action for nature and people](#)" vorzustellen.

In dem [Video](#) erzählen uns die Naturschützer aus Fidschi, Kenia, Irak, Uganda, Kanada, Kasachstan, Dominikanische Republik, Ecuador, Philippinen und Libanon, was Natur für sie bedeutet. Sie zeigen uns ihre Arbeit, die sie vor Ort machen und erzählen uns, wie es ist, Teil einer globalen Partnerschaft zu sein. Sie senden in diesem Video, das im Juni 2013 in Ottawa zum ersten Mal gezeigt wurde, ihre persönliche Nachricht an die Welt.

BirdLife's Local Empowerment Programme unterstützt diese lokalen Gruppen, Betreuer von IBAs und Biodiversitätsgebieten und Freiwillige, die sich auf regionaler Ebene um die Natur kümmern. BirdLife hat sich zum größten globalen Netzwerk von heimischen Naturschützern entwickelt: über 7000 örtliche Naturschutzgruppen überwachen und schützen voller Stolz „ihre“ IBAs.

*Ratu Tevita Masivou von Fidschi* denkt über seine Verbindung zur Natur und seine Verpflichtung sie zu schützen nach.

*Hanington Kasasa*, Mitglied einer lokalen Naturschutzgruppe in Uganda, erzählt, wie Gemeindemitglieder früher Vögel töteten, nun aber bei Schutzmaßnahmen und Ökotourismusbootsfahrten mithelfen.

Lori Wilson, eine ehrenamtliche Schutzgebietsbetreuerin in Kanada, ist hauptberuflich Krankenschwester und beobachtet zusätzlich zu ihrem fulltime Job die Vögel in ihrem IBA. Sie ist an der Ausbildung von Studenten beteiligt und stellt Kontakte zu anderen IBAs in Mexiko und den USA her.

Der Film wurde im Feld mit verschiedenen Kamera- und Toneinstellungen gedreht und zu einem 10-minütigen Film zusammengestellt.

“Das Video wurde sehr positiv aufgenommen, weil das Publikum die Tiefe der BirdLife-Partnerschaft spürte. Zusätzlich zu dem Wissen, Teil des größten Netzwerks einer nichtstaatlichen Schutzorganisation auf der Welt zu sein, verließen die Zuschauer die Kongresshalle mit einer tiefen Verbundenheit zu den Menschen, die überall auf der Welt arbeiten – einschließlich der Sumpfgebiete im Irak, der kasachische Steppe und der

Feuchtgebiete in Uganda“, sagte Hazell Shokellu Thompson, Director for Partnership, Capacity and Communities.

Als nächsten Schritt wird der Film mit den BirdLife-Partnern auf der ganzen Welt geteilt. Wir werden dafür sorgen, dass sich auch die lokalen Naturschutz-„Filmstars“ den Film ansehen können. Sie sind Teil einer Partnerschaft gleichgesinnter Naturschützer aus vielen Ländern und Kulturen, die durch ihre Leidenschaft und Hingabe zur Natur miteinander verbunden sind.

Esteban Garrido, ein ehrenamtlicher Schutzgebietsbetreuer eines IBA in der Dominikanischen Republik, äußerte in dem Video seine feste Überzeugung, dass die Beziehung von BirdLife zu lokalen Naturschutzorganisationen und NGOs der effektivste Weg ist, um beim Naturschutz weiter zu kommen: „Ich denke, dass sich BirdLife stark auf die soziale Unterstützung Menschen, die in der Nähe von wichtigen Schutzgebieten leben, konzentriert. Es ist wichtig, dafür zu sorgen, dass Schutzprojekte einen positiven Einfluss auf die heimische Bevölkerung haben.“ sagt er lächelnd.

Wir danken allen, die bei den Dreharbeiten des Filmes mitgeholfen haben und wir hoffen, dass Ihnen das Video gefallen hat und Sie es mit anderen teilen.

BirdLife's [Local Empowerment Programme](#) richtet sich an Einzelne und an Organisationen, die mit BirdLife-Partnern zusammenarbeiten, um den Schutz der Biodiversität und der Menschen auf regionaler Ebene zu fördern. Die BirdLife-Partner unterstützen diese Gruppen beim Management, Monitoring, Entwicklung und Verteidigung „ihrer“ lokalen IBAs. Dadurch werden Problemlösungen gefunden, die die örtlichen Gegebenheiten berücksichtigen, und sehr unwahrscheinlich durch externe Beratung zustande kommen würden.

## **Kontakt**

**Sabine Wiedenhöft, Assistentin des Fachbereichs Naturschutz und Umweltpolitik**  
Tel. 030-284984-1600; E-Mail: [Sabine.Wiedenhoeft@NABU.de](mailto:Sabine.Wiedenhoeft@NABU.de)

**Impressum:** NABU-Bundesverband, Charitéstraße 3, 10117 Berlin, [www.NABU.de](http://www.NABU.de). Übersetzung: Eva Schubert, Fotos: Fotolia/view7, Dr. C. Moning, W. Rolfes, 04/2012